

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Com- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonnummer Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmittler,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 51.

Freitag den 1. März.

1901.

Für den Monat März werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 42 Pf. von
allen Postanstalten, Postböten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus zeigte am Dienstag das gewohnte Bild. Erwähnt mag sein, daß der „alldeutsche“ Abg. Stein den Staatsanwalt in Uger einen Schurken nannte und darauf einen Ordnungsruf erhielt. Der christlich-sozialer Abg. Schleiter protestierte gegen die Aufnahme der Interpellation Schönerer in das stenographische Protokoll, damit nicht dieses Protokoll zum Mißbrauch von Schweinereien werde. Hierauf schloß sich ein lebhafter Wortwechsel zwischen Christlich-Sozialen und Alldeutschen, die ihren Gegnern zuriefen: „Göbl hat aufgeben“, „Göbl hat abgeschrieben!“ Am Mittwoch hielten die Jungsozialen Obstruktionsreden. Dabei kam es zwischen radikalen Deutschen und radikalen Tschechen zu einem Handgemenge; das Handgemenge wiederholte sich. Das Häuten des Präsidenten blieb im Lärm unverändert. Schließlich erklärte er mitten im großen Lärm die Sitzung für eine halbe Stunde unterbrochen. Darauf kam es zwischen Alldeutschen und Tschechen zu neuerlichen „Ausritten“.

Italien. Unter dem Verdacht, ein Mitschuldiger des Königsmörders Bresci zu sein, wurde in Gasta ein Korporal des 27. italienischen Infanterieregiments verhaftet.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer gab es am Dienstag einen großen Lärm, als der Deputierte Reille bei der Verteidigung eines von ihm beantragten Zusatzes zum Vereinsgesetz von der Ermordung des Königs Ludwig XVI. sprach. Hiergegen protestierten die Sozialdemokraten auf das heftigste in lärmenden Zwischenrufen. — Für den Hofen des Militärattachés bei der französischen Botschaft in Berlin ist der Generalmajor der Artillerie Tillard Kanilbac de Chaguel in Aussicht genommen.

England. Dem englischen Unterhause theilte der Staatssekretär Balfour am Dienstag mit, daß dem Hause eine Nachtragsforderung von mehr als 1 Mill. Pfd. Stiel. für die Flotte und 3 Mill. Pfd. für das Heer zugehen werde. Die Trenn beantragten ein Amendement zur Adresse, in welchem in scharfen Worten das massenhafte Niederbrennen von Bauernhäusern in Südafrika und die Deportation von Frauen und Kindern als der Kriegführung zivilisierter Nationen widersprechend verurteilt wird. Kriegsminister Brodrick bestritt gegenüber diesem Amendement, daß in Südafrika eine allgemeine Landesverwüstung stattgefunden habe. Viele Farmen, die von den Büren verlassen waren, seien von Rassen niedergebrannt worden. In anderen Fällen habe es sich um Farmen gehandelt, die niedergebrannt wurden, weil ihre Bewohner verächtlich behandelt hatten, oder weil es sich um den Schutz der Verbindungslinien vor Angriffen handelte. Der Krieg in Südafrika könne, was Humanität der Kriegführung betreffe, mit jedem dieher geführten Krieg sehr wohl den Vergleich aushalten. Dillons Amendement ward hierauf mit 243 gegen 91 Stimmen abgelehnt. Sodann gelangte die Adresse mit 297 gegen 78 Stimmen zur Annahme. — Von einer Besudung des Bildes Kaiser Wilhelms durch die Offiziere des Regiments „Royal Dragoons“ im Offiziercasino nach dem Telegramm an Krüger ausführlich des Jarneseinfallis ist wiederholt die Rede gewesen. Als früherer zweifachkommandierender Offizier

des Regiments weist jetzt nach der „Nat.-Ztg.“ in Abwesenheit des in Südafrika weilenden Regimentskommandeurs Oberleutnant Lindley, der sich gegenwärtig in Zürich aufhält, die Gerüchte über eine Wscheidung des dem Regimente gehörenden Bildes des Kaisers auf das Bestimmteste zurück; es sei kein königliches Bildrecht daran. — Etwas früher als nach vier Jahren hätte diese Berichtigung immerhin wohl erfolgen können.

Spanien. In Spanien hat am Dienstag endlich Ministerpräsident Aguarraga der Königin-Regentin die Demission des Cabinets überreicht. Die Königin-Regentin gab bekannt, daß sie sich mit dem Präsidenten, den früheren Präsidenten der Cortes und den Führern der Minderheitsparteien besprechen werde.

Rumänien. In Rumänien ist die Bildung des neuen Cabinets unter Sturba bereits vollzogen. Die neuen Minister leisteten Mittwoch Mittag den Eid. In der Kammer verlas Sturba nachmittags das Auflösungsdekret. Die Neuwahlen finden am 9. März statt; die Kammereröffnung ist auf den 24. März angesetzt.

Bulgarien. Der Fürst von Bulgarien hat die Demission des Cabinets Petrov angenommen, aber noch keinen Nachfolger ernannt.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegeschauplatz meldet „Daily Chronicle“ geheimnisvoll und unter Vorbehalt, daß Lord Kitcheener und Botha eine Zusammenkunft gehabt hätten, um die Bedingungen für die Uebergabe des letzteren festzusetzen, und daß Botha ein 24 stündiger Waffenstillstand bewilligt worden sei, um sich mit seinen Kommandanten wegen Annahme der britischen Bedingungen in Verbindung zu setzen. Zu einem Cabinetrath am Dienstag sei über jene Angelegenheit verhandelt worden. — Die Streitmacht De Wets wird von der „Times“ auf 500 bis 800 geschätzt; außerdem folgen ihm die Ueberreste seines ganzen Kommandos und Herzogs Kommandos von Calvinia aus.

Die Wirren in China.

Der Befehl zur Einstellung der Strafexpeditionen ist nach der „North China Daily News“ vom Grafen Walbersee gegeben worden.

Die Hinrichtung der beiden chinesischen Würdenträger Schifin und Hutschengun hat am Dienstag in Peking stattgefunden; die Strafe zum Richtplaz war von deutschen, französischen und amerikanischen Truppen besetzt. Die verurtheilten chinesischen Würdenträger wurden in Karren herausgebracht, die von japanischen Truppen escortirt waren; beide trugen die Tracht als chinesische Beamte, aber ohne Abzeichen ihres Ranges.

Das russisch-chinesische Mandschuren-Abkommen wird von der „Times“ im Wortlaut veröffentlicht. Nach der „North Daily News“ protestirt China gegen die russische Forderung, einen besonderen russischen Residenten mit allgemeiner Aufsichtsvollmacht in Mufden anzustellen.

Das chinesisch-russische Mandschuren-Abkommen kam am Montag im englischen Unterhause von Neum zur Sprache. Ashmead Bartlett fragte an, ob das Abkommen Bestimmungen darüber enthalte, daß der dortige chinesische General seine Truppen auflösen und alles Kriegsmaterial den russischen Militärbehörden ausliefern solle, daß ein russischer Resident in Mufden seinen Wohnsitz aufschlagen solle, ausgerüstet mit aller Vollmacht zur Deraufsicht, daß das Zollwesen in der Mandschuren-Ausland unterstellt werden solle, daß seiner anderen Macht daselbst eine Handelsconcession eingeräumt werden solle und daß dem Ausbau der transsibirischen Bahn durch die Mandschuren kein Widerstand entgegengesetzt werden dürfe. Lord Cranborne erwiderte, die Regierung habe keine amtliche Kenntniss von den Bestimmungen des erwähnten Abkommens. Aus den Informationen, welche

die Regierung besitze, gehe hervor, daß das Abkommen die meisten der angeführten Bestimmungen enthalte, daß aber dieselben provisorischen Charakter hätten; darüber seien dem britischen Botschafter in Peking von Seiten der russischen Regierung mündliche Versicherungen gegeben worden. Ashmead Bartlett fragte an, ob durch ein formelles schriftliches Dokument nicht mehr Sicherheit geboten würde, erhielt aber keine Antwort auf seine Anfrage.

Gegen den Vorwurf des Plünderens hat am Montag im englischen Unterhause Staatssekretär Hamilton die englischen Soldaten in Schuy genommen. Nach Befreiung der Gefangenen sei es den britischen Truppen verboten worden, zu plündern, und strenge Maßregeln seien getroffen worden, um diesem Befehle Nachdruck zu geben. Gewisse Verhältnisse, die der chinesischen Regierung gehörten, und die in dem Sommerpalast zurückgelassen worden, befanden sich gegenwärtig in Händen der britischen Behörden. General Gaselee sei instruirert worden, diese Verhältnisse zur Rückhaltung aufzubehalten, sobald der Friede geschlossen sei.

Zwischen französischen und chinesischen Truppen hat einer Peking-Drachung der „Morning Post“ zufolge ein heisser Kampf umweit Schemungsu, 60 Meilen südlich von Paoingsu, stattgefunden.

Ueber die Verteilung von Liebesgaben in China führt ein China-Freiwilliger aus Lauscha in einem in der „Lauschaer Ztg.“ veröffentlichten Brief aus Tientsin vom 21. Dezember bittere Klagen. Er rüth sogar ab von Beiträgen zu Liebesgaben, „denn wir bekommen weiter nichts als Tabak und Seife.“ Der Briefschreiber besaupt sogar in seinem auch sonst sehr abenteuerlich klingenden Schreiben, daß Liebesgaben verkauft werden.

Deutschland.

Berlin, 28. Febr. Der Kaiser unternahm am Dienstag Vormittag einen Spaziergang im Tiergarten und hatte darauf eine Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen v. Bülow im Amtswärtigen Amt. Gestern, am Hochfesttage des Kaiserpaars, waren zur Abendtafel die früheren und jetzigen Herren und Damen der Umgebung geladen. — Der Kronprinz wird nach den diesjährigen Herbstmanövern die Universität Bonn besuchen, um dort etwa zwei Jahre dem Studium obzuliegen.

(Aus Schloss Friedrichshof.) Der König von England verweilte gestern Vormittag von 11 Uhr ab bei der Kaiserin Friedrich und begleitete sie später auf ihrer Spazierfahrt durch den Park. Die Kronprinzessin von Griechenland kehrt Freitag nach Athen zurück. — Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß König Edward von England bis zum Sonnabend in Cronberg verweilen wird.

(Das Staatsministerium) hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz des Grafen Bülow eine Sitzung ab.

(Eine dem König Edward nahestehende Persönlichkeit) hat in Cronberg einen Vertreter der „Frei. Ztg.“ mit aller Entschiedenheit den rein familiären Charakter des Besuches betont, jede politische Bedeutung liege dem Besuch fern. Der König sei deshalb auch nur in Begleitung seines persönlichen Adjutanten und seines Leibärztes gekommen und habe nicht einmal seinen Secretär bei sich. Der König gedenke die Sonnabende zu bleiben und beabsichtige nicht, für die Nacht nach Berlin oder anderswo hinzugehen. Er wird, wenn er seiner brüderlichen Pflicht genügt hat, nach den bisherigen Dispositionen direct von Cronberg nach England zurückkehren.“ Die Auslassungen der konservativen und alldeutschen Presse seien in der Umgebung des Königs nicht unbemerkt geblieben, doch müsse man ihnen größere Bedeutung nicht bei und hoffe, daß nach der endgiltigen Entscheidung in Südafrika die

Gemüther in Deutschland sich beruhigen und wieder Empfindungen zwischen der britischen und der deutschen Nation Platz greifen werden, die den großen gemeinsamen Interessen entsprechen. Der Vertreter der „Frank. Ztg.“ erwidert erneut die Versicherung, daß auch bei der letzten Annäherung des Kaisers in England politische Abmachungen nicht getroffen wurden. Die Auszeichnung des Lord Roberts werde wenigstens in diplomatischen englischen Kreisen lediglich als ein Akt höflicher Courtoisie, der bei einem solchen Anlaß unumgänglich war, aufgefaßt und andererseits der offiziöse Artikel der „Nord. Allg. Ztg.“ als Poltrei betrachtet.

(Eine Hand wäscht die andere.) Die konservative „Schl. Ztg.“ rät dringend zur Annahme der Kanalvorlage, weil die Industriellen von Rheinland und Westfalen „sich mit aller Entschiedenheit für einen höheren landwirtschaftlichen Jochspieß ausgesprochen“ haben. Sollte es, fragt das konservative Organ seine kanalgegnerschafte Parteigenossen, „in Anbetracht dessen nicht angezeigt sein, auch den Industriellen des Westens in der für sie so wichtigen Kanalfrage entgegen zu kommen?“

(Die reformerische Richtung innerhalb der Sozialdemokratie) hat zweifellos mit der Rückkehr Eduard Bernsteins nach Deutschland erheblich an agitatorischer Kraft gewonnen. Das beweist auch jetzt wieder das resolute Eintreten der Abg. Fendrich und Dreesbach auf der Landesconferenz der badischen Sozialdemokraten für eine praktische Gegenwartspolitik und für ein Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien. Fendrich erklärte weiterhin ganz offen, eine Politik ungeschickter Budgetverweigerung sei sinnlos; das Wort von dem „Endziel“ sei nahezu ein Götterdienst geworden; denn ein Endziel gebe es für Niemanden, wie man ja auch von der naiven Ansicht abkommen sei, als ob die „große Kladderadatsch“ demnächst bevorstehe. Die Hauptaufgabe für die Sozialdemokratie sei und bleibe die Emancipation von der revolutionären Phrasen. Dreesbach gab sogar der feyerlichen Meinung Ausdruck, es schade der sozialdemokratischen Bestimmung nichts, wenn ein Sozialdemokrat als Mitglied des Präsidiums dem Landesfürsten persönlich Meldung erstatte. Den Scherz machen geht das Erkennen der Bernsteinbewegung natürlich sehr wider den Geist. Die „Post“ sucht die Bedeutung dieser badischen Kundgebungen durch die Bemerkung abzuschwächen: „... Vor allem ist daran festzuhalten, daß weder Dreesbach noch Fendrich im Namen der gesamten sozialdemokratischen Partei Sagens, geschweige denn des Reiches gesprochen haben.“ Mit Ausnahme der „Post“ dürfte wohl auch niemand so töricht sein, das anzunehmen.

(Colonialpolitik.) Der Entwurf betreffend den Bau der ostarikanischen Centralbahn von Dar-es-Salaam nach Morogoro ist fertiggestellt. Den Bau übernimmt ein Consortium unter Führung der Deutschen Bank mit einem Startkapital von 24 Millionen Mark. Als Bauzeit sind fünf Jahre in Aussicht genommen. Nach Ablauf dieser Zeit und Herstellung der Bahn übernimmt das Reich eine Zinsbürgschaft von drei vom Hundert. — Auf Wunsch des kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika wurden einige tausend Weinrebenpflanzungen in Anbauversuchen nach der Versuchstation Kwa-i überführt. Auf Anregung des Grafen Gebrecht von Dürschheim und des Kulturgenieurs Watermeyer in Windhoek werden im Auftrage des Comités zur Zeit vier von Seidenraupen verschiedener Rassen, die sich u. A. in Madagaskar bewährt haben, in Lyon künstlich überwintert, um im Herbst für Seidenraupenzucht in Deutsch-Südwestafrika verwerthet zu werden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 27. Februar.) Im Reichstage wurde heute die zweite Beratung des Militäretats beim Ausgabeposten „Militärgeld“ fortgesetzt. Der Abg. Kurrer (Soz.) beschwerte sich zuerst mit den gestrigen Ausführungen der Redner anderer Parteien und zog sich dabei durch persönliche Anzüglichkeiten gegenüber dem Abg. Dr. Dertel vom Präsidenten Grafen v. Ballestrem eine widerholte Rüge und ein Ordnungsgelutz zu. Er fragte dann beim Minister an, ob es wahr sei, daß in dem Württemberg Fall das zweite Urteil auf 4 Jahre Festung laute und beschätzliche sich in bester Form mit Abschuldung von Soldaten durch Weppsekte. Weiter bekämpfte er die Nebenanpassung der Soldaten auf Genats und Dauermaßschößen, die, wie aus einem Bericht des Grafen von Bismarck im „Berliner Tageblatt“ hervorgehe, auch in China geübt würden. Man solle die Wänder in die künftigen Jahreskassen verlegen. Schließlich forderte Redner als beste Lösung aller Beschwerden die Bildung des Volksherrers. Generalleutnant von Liebach widersprach an der handstatistischen Materials der Behauptung, daß die Militärdienst im Meer genommen hätten; 1890 betragen sie noch 1.10, im Jahre 1899 nur 0.63 %. Liebach, wo sie vorlägen, würde mit aller Stärke des Geistes gegen sie vorgehen. Auch Abg. Berner (Nat.) wies die Ausführungen Luncets zurück. Als Abg. Fürst Bismarck (o. L. Fr.) die gestern von Abg. v. Jagdewitz ausgesprochene Beschuldigung zurückwies, daß sein Vater im Jahre 1894 gegenüber den Kaiserlichen Deputierten zum Angriff auf die

Polen gehört habe, entwickelte sich plötzlich wieder eine Polemik, denn der Abg. v. Jagdewitz — der später auch noch von dem Abg. v. Oelbock unterfugt wurde — ließ es sich nicht nehmen, den polnischen Standpunkt nochmals recht nachdrücklich zu vertreten. Der Abg. Fürst Bismarck legte den Hauptton bei der Verteidigung der Polenpolitik seines Vaters auf den Nachweis der Continuität in dieser Frage, zu der er schon im Jahre 1848 in dem bekannten Brief an die „Magdeburgerische Zeitung“ Stellung genommen habe. In wiederholten Ausführungen gab er auch Auskunft über die Stellung des Reichstages an der Kulturkampfangelegenheit und dem Sozialengesetze. Abg. v. Zedemann (Rad.) vertrat den Standpunkt Deutschlands in den polnischen Provinzen und wurde darin von dem Abg. Graf Limburg-Stirum (kon.) und Dr. Sattler (nat.) unterstützt. Redner beschuldigten sich mehrere jugoslavonische Redner, die Abg. Herzfeld, Babel, die von den Vertretern der Militärverwaltung zurückgewiesen wurden. Die Abg. Dr. Dertel (kon.) und Berner (Nat.) traten ebenfalls den jugoslavonischen Beschwerden entgegen. Gegen Ende der Sitzung gestif Abg. Fürst Radzivil zur Wahrung des polnischen Standpunktes nochmals in die Erörterung ein, die gegen 7 Uhr mit der Beendigung des Militäretats und der Annahme der Resolution betr. den Nachweis der Geburtsorte der Rekruten abschloß. — Morgen wird die Beratung des Militäretats fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 27. Februar 1901.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Beratung des Eisenbahnetats bei den einmütigen auferordentlichen Ausgaben fortgesetzt. Die Erörterung drehte sich fast nur um die zweite Wänze, auf die von Regierungssicht aus genehmigt wurde. Von allgemeiner Interesse war nur die Erörterung der in Spenden notwendigen Veränderung der Bahnhofsanlagen. Die beiden Abg. Schall (kon.) und Gothein (fr. Abg.) traten für eine ganze Anzahl bei dieser Veränderung ein; letzterer verlangte im allgemeinen Eisenbahn- und Schiffahrtinteresse die Fortsetzung der einen und Beendigung der zweiten Eisenbahnlinie. Minister von Tschirner sagte eine möglichst wohlwollende Berücksichtigung dieser Wänze zu. Auf verschiedene Anregungen, die die Abg. de Witt (Cent.), v. Knappe (nat.-lib.), Böttlinger (nat.-lib.), v. Heberbusch (fr. Abg.), v. Plettenberg (kon.) und Möller (nat.-lib.) gaben, erklärte Minister v. Tschirner, daß er auch die Wänten in Württemberg a. Rhein, Württemberg a. Ruhr und Böhmen die vorgetragenen Wänze entsprechend ausführen lassen wolle, wenn es sich mit den Eisenbahnteressen vereinigen lasse. Aus der weiteren Beratung ist noch zu erwähnen, daß der Antrag des Abg. Fand, der den Minister um regelmäßige Mitteilungen an das Haus über die Konferenzen der Eisenbahnen ersucht, zurückgewiesen wurde, nachdem der Minister die Auskunft für die Budgetkommission zugestimmt hatte. Die Rate für den Umbau des Bahnhofes in Wismar in Posen wurde an die Budgetkommission zurückverwiesen. Damit war die Beratung des Eisenbahnetats erledigt, worauf sich das Haus in die nächste Sitzung vertagte. An diesem Tage werden die Interpellationen des Abg. Köpcke über den Lehremangel und der Cultusetat beraten werden.

— Während die bisher in der Kanalmission beratenen einzelnen Meliorationsvorlagen grundsätzlichen Widerspruch bei seiner Partei gefunden haben, dürfte wahrscheinlich schon in der nächsten Sitzung die Frage der Gmütherhallen oder Lippekanalisation zu einer prinzipiellen Entscheidung gelangen. Das Centrum wünscht bekanntlich die Lippekanalisation, mit der sich jedoch die Regierung bisher — wenigstens soweit dieselbe an die Stelle der Gmütherhallen treten soll — nicht hat befreunden können. Die Nationalliberalen haben den Vermittlungsantrag eingebracht, für beide Linien Mittel in die Vorlage einzustellen. Die Regierung wird sich nun entscheiden müssen, ob sie an dem bisherigen Widerstand gegen die Lippekanalisation festhalten will — in diesem Falle würden die Chancen für das Zustandekommen der ganzen Vorlage sich wieder erheblich verschlechtern — oder durch eine Verständigung mit dem Centrum und den Nationalliberalen über diesen Theil der Vorlage sich auch die Möglichkeit einer weiteren Verständigung über das ganze Kanalnetz sichern will. Wie die Verhältnisse jetzt einmal liegen, wird die Regierung die Vorlage nur mit Unterstützung des Centrum durchbringen können. Was überdies hier von den Forderungen des Centrum für den Westen gesagt ist, gilt in gleichem Maße auch von den schlesischen Compensationen; auch diese wird die Regierung, wenn sie auf die Unterstützung des Centrum rechnen will, entweder in das Gesetz aufnehmen oder in verbindlicher Form zustanden müssen. Mit den Konservativen wird — worauf allerdings Herr v. Miquel in der Plenarberatung noch hohen Werth legte — die Regierung schwerlich sich über die Vorlage verständigen können; die Marktkonservativen haben sich nun einmal gegen die Vorlage so festgeheißt, daß sie, zum Theil mit Rückfugt auf ihre vom Bunde der Landwirthe verheißten Wähler, gar nicht mehr zurück können.

— Die neue China-vorlage fordert einen noch größeren Betrag, als bisher angenommen wurde. Die dem Bundesrat zugewandene Vorlage verlangt in einem Nachtragsetat, der außerdem noch für andere Zwecke 2.302.738 Mk. an fortdauernden Ausgaben fordert, für die Chinaexpedition 120.682.000 Mk. Die Begründung enthält die Versicherung, daß in Folge der günstigen Verhältnisse des Einheitslichkeits schaffenden deutschen Oberbefehls größere militärische Unternehmungen über das besetzte Gebiet hinaus voraussichtlich

nicht mehr erforderlich sein und nur noch kleine Beruhigungsfristige innerhalb jenes Gebiets in Frage kommen werden. Nachdem die chinesische Regierung die für „unerlässlich“ erachteten Friedensbedingungen der Mächte ohne Vorbehalt angenommen und nur zu einzelnen Punkten „Wünsche“ geäußert habe, erscheine eine befriedigende Aenderung der chinesischen Wirren nimmher gesicherter, „wenn sich auch über den Zeitpunkt, bis zu welchem das Ziel erreicht sein wird, eine bestimmte Voraussetzung noch nicht machen läßt.“ Das es, um die chinesische Regierung zum Eingehen auf eine befriedigende Regelung zum Eingehen eines militärischen Druckes bedürfe, sei die unvermeidliche Befassung der in China vorhandenen deutschen Streitkräfte vorläufig noch unerlässlich. Dementsprechend sei der Kostenbedarf einwirkeln auf das volle Rechnungsjahr veranschlagt worden. Im Einzelnen werden verlangt 100,2 Millionen Mk. für die Vermaltung des Reichsheeres, 17,5 Millionen Mark für die Marine, 1,28 Millionen Mark für die Post- und Telegraphenverwaltung, 437.000 Mk. für Pensionen, Wittwen- und Waisengelder, 700.000 Mark für die Unterstützung hilfsbedürftiger Familien von Theilnehmern, 400.000 Mk. für Fabelverbindungen zwischen Singau und Schifu und zwischen Singau und Schangbai. Außerdem enthält die Vorlage noch wieder 160.000 Mk. für eine Denkmünze für Theilnehmer an der Expedition.

— Der Gesetzentwurf für die Trennung der gegenwärtig vereinigten Oberpräsidien von Brandenburg und Berlin und die Einrichtung eines aus den Stadtfreien Berlin, Charlottenburg, Schöneberg und Kirdorf bestehenden besonderen Verwaltungsbezirks unter einem Oberpräsidenten von Berlin ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Der Gesetzentwurf beabsichtigt, die im vorigen Jahre für Berlin und die drei genannten Vororte geschaffene Einheit in politischer Hinsicht auszubehalten auf andere Zweige der allgemeinen Landesverwaltung. Die neue Einrichtung wird begründet mit der gewaltigen Steigerung des Umfangs der Oberpräsidialgeschäfte für Berlin wie für die Provinz Brandenburg. Die Regierung glaubt, daß die neue Organisation die Theilung des Regierungsbezirks Potsdam unnötig machen werde. Im Uebrigen sollen die Stadtfreie Charlottenburg, Schöneberg und Kirdorf auch ferner im Communalverband der Provinz Brandenburg verbleiben, „einmal, weil zur Erfüllung derjenigen communalen Aufgaben, welche von jenen Stadtfreien im Rahmen des Provinzialverbandes erfüllt werden (Zrennsflüge, Zungeerziehung u. s. w.), in den drei Stadtfreien geeignete Einrichtungen nicht vorhanden sind, und dann, weil die Provinz ihre bezüglichen Anstalten unter der Voraussetzung der dauernden Theilnahme der drei Stadtfreie an derselben eingerichtet und ausgehaltet hat.“

Reclamethell.

Öffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-O., Erfinder des antichemischen u. antiarthritischen Würtrelungsmittels.

Würtrelungsmittel für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Würtrelungsmittel in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und indem, um auch diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die martenden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Würtrelungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wachte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerete sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin jetzt überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung
Grafin Dufschin-Strelitz,
Oberleutnants-Gattin.

Verkaufsstelle: Jünger Aufwiede 56, Ballmüllersche 56, Ullmenwiede 75, Franz, Drangenblätter 50, Erngblättler 35, Seablenblätter 56, Seablenblätter 75, Bismillien 1.50, rothes Canthelöl 75, Barbananwurzel 44, Caraywurzel 3.50, Radix Caryophyll. 3.50, Chinurinde 3.50, Eryngiumwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Grotswurzel 75, Labapfeilwurzel 67, Silbapfeilwurzel 75, Saffapfeilwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenjengel 75.

Anzeigen.

Die hiesige Zeit übernahm die Redaktion dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Die Inhaber öffentlicher Verkaufsstellen werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Bekanntmachung des Bundesrats vom 28. November 1900 vom 1. April d. J. ab in denjenigen Räumen, in welchen die Bundeskraft besteht, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörenden Schreibstuben (Comptoren) für die daselbst beschäftigten Beamten und Lehrlinge geeignete Sitzgelegenheit — zur Benutzung auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen — vorhanden sein muß. Die beschriebenen Geschäftsinhaber wollen das hienach Erforderliche rechtzeitig veranlassen. Merseburg den 27. Februar 1901.
Die Polizeiverwaltung

Lotterie-Anzeige.

Die Loose der 3. Klasse 204. Lotterie müssen bei Verlust des Amschens bis spätestens **Dienstag den 12. März cr., abends 6 Uhr,** erneuert werden.

von Kameke,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 2. März cr., vormittags 11 Uhr, versteigere ich im **Schönhof** hieselbst: 1 Sopha, 1 Schreibsecretär, 1 Vertikow, 1 Glaschrank mit Kommode, 1 Regulator, 1 Sophasisch u. 1 Spiegel m. Spiegelchrank

an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung, falls die Gegenstände nicht wieder pfändfrei werden. Merseburg, den 28. Februar 1901.
Naumann, Gerichtsvollzieher.

Sonnabend den 2. März,

vorm. von 9½ Uhr an, versteigere ich im

Casino wegen schuldiger Aufgabe des Artikels im Ladengeschäft:

1 große Partie Weißwein, Rothwein, Ungarwein, Liqueure.

M. Möllnitz.

1 Brutapparat

(Sartorius) mit selbstthätiger Wärmeregulierung für ca. 100—120 Stück Eier, wenig gebraucht, gut arbeitend, verkauft

Wilhelm Gummert, Gotthardtstr. 21.

27 Stück legbare Hühner,

1/2 und 2 Jahre alt, Minorca u. Ital., imd einen Posten

Tauben,

Wethschnippen, gute Rasse, verkauft
Leichstraße 10a.

Hafer-

u. Gerstenspreu

zu verkaufen
Unteraltendurg 43.

Ein Käuferschein ist zu verkaufen
gr. Ritterstr. 2.

1 Schreibsecretär

(Wick) steht zum Verkauf. Zu erfragen
Krause Straße 1 (a. d. Weißen Mauer), 1 Et.

Fabrik-Grundstücksverkauf.

Das **Halle'sche Str. 35** belegene Grundstück soll zu annehmbareren Bedingungen verkauft werden. Näheres bei
Sewalter Kunth, II. Ritterstr. 4, I.

Das Haus

100er Keller 1 ist zu billigen Preisen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres
II. Ritterstr. 4, I.

Subhastation.

Das **Brandenburger Str. 4** belegene Wohnhaus soll

Sonnabend den 2. März 1901, vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden.

Wagenfabrik D. Keil,

Salle a. S., Leipziger Str. 74, empfiehlt
Wagen- und Wirthschaftswagen
neuester Form in eleganter, dauerhafter Ausfertigung zu soliden Preisen.
Instandsetzungen werden gut und schnell ausgeführt

Etablissement Reichskrone.

Gastspiel des Fielitz-Ensembles
Sonntag den 3. März 1901, abends 8 Uhr.

Einziges Gastspiel.

Hermann Sudermann's neuestes und bestes Werk, die

hervorragendste Novität:

Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Acten.

Preise der Plätze: Logenperris III. 1.50, I. Sperris III. 1.25, 2. Sperris III. 1.00, Unnummerirter Platz und Sperris III. 0.60, I. Rang III. 0.40. Der Vorverkauf bei Herrn **Meinr. Schulze jun., II. Ritterstr.,** findet von heute ab statt.



Gesellschafts-Verein

„Frohsinn“.

Unser Maskenball

findet **Sonntag den 3. März 1901** in den festlich decorirten Räumen d. s. „**Angarten**“ statt.

Zur Aufführung gelangt:

Ein Waldfest im Frühling.

Karten sind zu haben bei den Herren: **M. Tünzer, Vorsitzender, II. Ritterstr. 9, Herm. Lasse, hiesig. Vorl., Neumarkt 9, wert 6, und im Vereinslokal Angarten.**

Anfang 6½ Uhr abends.

Der Vorstand.

Das in **Höfen Nr. 22, 1/2 Stunde** von Merseburg, in bester Lage gelegen, in gutem Zustande befindliche **Grundstück** mit Scheune, Stallung und 7—8 Morgen Feld und Wiese will ich verkaufen.
Rich. Wiegand, Merseburg.

Suche eine gut gehende

Bäckerei

halb zu pachten, Land oder Stadt. Off. n. **W 100** an die Exped. d. Bl.

Bon einem zahlungsfähigen Käufer wird eine in gutem baulichen Zustande befindliche

Gastwirthschaft

auf dem Lande oder kleiner Stadt zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben über Umlag, Preis und Beschaffenheit des Grundstücks erbitte unter **U v 8383** an **Radolf Mosse, Halle a. S.**

Gotthardtstrasso 36

ist in der 2. Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zu- behör, für 450 Mk. pro Jahr zu vermieten

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen
Steinstraße 5

Schmalestraße 5 ist die zweite Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Die Parterre-Wohnung — 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör — im **Haus Karlstraße 27** ist verziehungshalber 1. April zu beziehen.

Ein Laden

loft zu vermieten **Gotthardtstraße 9.**

Die Parterre-Wohnung im **Haus Weißenfeller Str. 5** ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Näheres **Markt 31, im Comptoir**

Möblirte Stube

loft zu beziehen **Moltkestraße 4.** Ein freundlich möblirtes Zimmer für ein anständiges Fräulein zu vermieten. Näh. bei **Fr. Pfeiffer, Gotthardtstr. 21.**

Möbl. Wohnung mit Schlafkammer loft zu beziehen **Karlstraße 27.**

Möblirtes Zimmer zu vermieten **Weißenfeller Str. 16, b.**

Freundl. möbl. Zimmer loft zu vermieten **Burgstraße 13, I.**

Eine möblirte Wohnung loft zu beziehen. Näheres **Burgstraße 4, Laden links.**

Möblirte Zimmer and Wohnungen mit und ohne Pension, auch auf Tage und Wochen. **Dammstr. 7.**

Möbl. Zimmer

ist zu vermieten **Annenstraße 18, bart.**

2 große möblirte Zimmer

zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gut möbl. Zimmer

mit Kabinet mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

zu vermieten **Oberbreitstraße 10.**

Wohnung

per 1. Juli d. J. zum Preise von 150—165 Mk. von wunigen Mietern gesucht. Off. unter **H G 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht, Schmalestr. 23.**

Bettfedern,

fertige Betten, sowie sämtliche Wäsche-Artikel empfiehlt billigst

A. Günther

Markt 17.

DAVID'S

MIGNON-

KAKAO

per Pfd. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.50 ist das feinste Fabrikat der Welt.
FR. DAVID SOHNE, HALLE A. S.
Prüfung zur Angabe nächster Niederlage senden bestellte.

Felicitas

Ist das neueste, bisher unverrichtete und Beste Mittel zur Förderung des Kopf- und Hart- haares. Patentamtlich geschützt unter **Nr. 45536.** Beseitigt Schuppen, verhärtet das Ausfallen der Haare und stärkt die Haar- wurzeln deraart, daß in kurzer Zeit ein neuer Haarwuchs erzielt wird. — Preis pro Pfundge- wicht Mk. 1.50. Näheres zu haben bei **Wilhelm Horn, Schmalestr. 9.**

Amerik.

Ringäpfel,

ausgezeichnete Waare, Pfd. 45 Pf., empfiehlt

Louis Albrecht,

Sand 1.

A. Günther,

Markt 17, empfiehlt große Auswahl

moderner Kleiderstoffe,

schwarz u. farbig, reine Wolle, à Meter von 90 Pf. an bis 4 Mk.

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unerschöpflichen Wirkungen gegen alle Haut- unreinigkeiten, Ausschläge u. der

Original-Theeröl-Säbe

Marke: Dreieck mit Erdvogel und **Arns v. Bergmann & Co., Berlin NW. v. Frkf. a. M.** zu machen. Preis pr. Etz. 60 Pf. bei

Apotheker F. Curtze.

Dr. Cettler's **Wasserver- Dampfbader** **Badung-Pulver** à 10 Pf. Millionenfach benutzte Rezept gratis von den besten Gelehrten.



Prämiirt mit Goldener Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Pa. Neringe,

per Stück 7, 8, 10 und 12 Pf., marinirte

à Stück 10 Pf. empfiehlt **Louis Albrecht, Sand 1.**

Prima

j. Schnittbohnen, 2 Pfd. - Packung 35 Pf., empfiehlt

Otto Brandt, Neumarkt 75.

Alle Reparaturen

u. Zimmerarbeit nimmt an **F. Michaelis, gr. Ritterstr. 17.**

Feinste Tafel-

Margarine

per Pfund 60, 70 und 80 Pf. empfiehlt **Louis Albrecht, Sand 1.**

Geld. Der Geld loth oder Spätes sucht, best. Prob. Hildp. **Jul. Reinhold, Gaiswiger Ea.**

Confirmanden-Anzüge

 nur letzte Neuheiten 

in Kammgarn, Cheviot, Crêpe etc.

in enormer Auswahl von 8 Mk. an bis zu den elegantesten.

Gelegenheits-
Kauf!

Weit unter Preis!

Gelegenheits-
Kauf!

Durch besonders billigen Einkauf offerire einen grossen Posten

Knaben- u. Herren-Garderobe

zu ganz hervorragend billigen Preisen.

Grosses Stofflager von in- u. ausländ. Neuheiten

für Ausschnitt u. Maassanfertigung unter Garantie für guten Sitz.

Eigene Zuschneiderei im Hause.

Grosses Lager in Arbeiter-Garderobe jeder Art.

Geschäfts-
Haus

Otto Dobkowitz.

Wilde Kaninchen

sind wieder frisch eingetroffen und empfiehlt
Emil Wolff.

Reichskrone.

Montag den 4. März cr.,
abends 8 Uhr,

**VI. und letztes
Abonnements-Concert,**

ausgeführt vom
Trompetercorps des Thür.

Kusaren-Regiments Nr. 12

Dirigent: **Stabsstrompeter Fein**

Vorverkaufsstellen bei den Herren Kauf-
leuten **R. Gennies**, Bahnhofstrasse, **Heine**,
Schulze jun., II. Ritterstr., **G. Wolff**,
Hofmarkt, **Belzel**, Domplatz, **Kandt**, Unter-
altenburg, **Albert Diebold**, Cigarrenhand-
lung, Dom 1.

Billetts im Vorverkauf 40 Pf., an der
Kasse 50 Pf.

Hubold's Restauration.

Schlachtfest.

Verwalter, Volontaire, Oeconomie-Lehrlinge,
Koch- und Feldausseher, Hofmeister, Gärtner,
Diener, Küchler, Schäfer, Oberförster, Land-
wirthschaftlichen Schularien finden Stellung durch
das **Landwirthschaftliche Bureau** von
Friedrich Grosse, Sasse a. S., Markt-
platz, Nothher Thurn, Alth. 5.

Verb. und led. Knaben, Oefen- und Kup-
fitterer, Mädchen finden kostenlose Stellung.
D. D.

Ein Schmiedelehrling

wird zu Oftern unter günstigen Bedingungen
aufs Land gesucht. Nähere Auskunft wird
ertheilt
Vorwerk 11, 1 Tr.

Grab- denk- mäler

in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die

Steinbildhauerei

L. Neumayer,

Menschaner
Str. 6.

**Früh-
jahrsauf-
träge**

werden schon
jetzt erbeten.

Schlachtfest. F. Dahn.

Ein Kind

wird in Pflege gegeben. Zu erfragen in der
Expedition d. Bl.

Pflege für 1 Kind

gesucht. Zu erfragen
Gottfardtsstraße 25, im Laden.

Züchtige

Dianometerbauer

erhalten sofort dauernde Stellung. Oftern
mit Zeugnisabschriften unter L V 1204 an
Rudolf Mosse, Leipzig.

Einen Lehrling

sucht zu Oftern
H. Niemann, Stellmachermesser,
Schöpsau.

Ein Lehrling

samt Oftern in die Lehre treten.
R. Meyer, Wäckerstr. 13.

Ein Fleischerlehrling

wird zu Oftern unter günstigen Bedingungen
nach Halle a. S. gesucht. Nähere Auskunft
wird ertheilt **Nothherbrüderlein 1, 3 Tr.**

Für ein junges anständiges Mädchen vom
Land wird

leichter Dienst gesucht.

Zu erfragen
Kirchstraße 5.

Suche für sofort

eine anständige **Kinderveran** bei hohem Lohn
für ein Kind aus größerem Rittergut.

Frau Kassel, Seitenbentel 6.
Nacht, Stuben-, Haus-, ältere u. jüngere
Kinderädchen erhalten jederzeit angenehme
Stellung.
D. D.

Ein nicht zu junges Dienstmädchen
wird für besseren Haushalt zum 1. April ge-
sucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 26. Febr. Die „Allgem. Fleischerg.“ kritisiert die Zustände auf unserem Schlachtviehhof und kommt in Bezug auf den dort betriebenen Viehhandel zu einem abschließenden Urteil. Angeregt durch die vorerwähnten Marktpreise kam ein schlieflicher Viehhändler mit mehreren Waggons Ochsen, Bullen u. hier an, fand jedoch allerhand Schwierigkeiten und schloß den Absatz. Es findet auf dem Viehhof nur ein Verkauf von Schweinen und von Zeit zu Zeit ein Markt von Magerfleisch statt. Die Veröffentlichung der Marktberichte soll den Handel mit Vieh heben. — Soweit der Bericht. Daraus geht, daß die Errichtung eines Viehhofes neben dem Schlachthause für unsere Stadt nicht möglich war und daß dieses Unternehmen derselben viel Geld gekostet hat. Unsere Viehzüchter, namentlich der Bezug aus den weidlich gelegenen Dörfern, sichern sich den Bezug von gutem Schlachtvieh, wie es selten vorkommt. Es ist auch f. Z. oft genug vor diesem Unternehmen gewarnt worden, man höre nicht darauf und hat man die letzten beiden großen Räume für Verkaufsschlachtvieh.

Halle, 26. Febr. Der hier bestehende Bismarckverein plant die Errichtung einer Bismarckstraße auf dem hohen Petersberge. Es sind 30 000 Mark erforderlich und 18 000 Mark bereits vorhanden. Die Grundsteinlegung findet am 23. Juni d. Z. statt.

Weißensfeld, 26. Febr. Am 25. März, dem hundertsten Geburtstag des Dichters Novalis, soll am Grabe eine Gedächtnisfeier stattfinden, bei welcher Universitätsprofessor Dr. Heyne aus Göttingen die Festrede halten wird. — Die in der Gegend von Hohennösten aufzutretende Hühnercholera trifft manchen Züchter schwer. Von einem wild und misgibtelt, daß er einen Schaden von circa 650 Mk. erleidet.

Raumburg a. S., 27. Febr. Die Stadtverordneten beschloßen, zu den Kosten der Vorarbeiten für die Kleinbahn von Raumburg über Mücheln nach Quedlinburg (19 000 Mk.) die Hälfte zu bewilligen, während der Kreis Quedlinburg die andere Hälfte übernehmen wird. Bei dieser Gelegenheit teilte der Magistrat, der „Magd. Ztg.“ zufolge, mit, es sei Aussicht vorhanden, daß der Staat eine durch das Weiskalder gebende Bahn baue, die die Bahnhöfe Raumburg-Leuders und Zieg-Raumburg (durch eine Strecke Merseburg-Raumburg) verbinde.

Suhl, 26. Febr. Am 23., 24 und 25 d. M. schneite es hier ohne Aufhören. Die Schneehöhe mußten wiederum, zum siebenten Male im gegenwärtigen Winter, auf den Hauptstraßen des Gebirges Bahn machen.

Gotha, 26. Febr. Wie das „Gothaische Tageblatt“ schreibt, mußte im Herzog Ernst-Seminar von heute an der Unterricht ausgesetzt werden, da ungefähr 80 Proz. der Zöglinge an der Influenza erkrankt sind.

Eisenach, 26. Febr. Auch dem Wege von Rosbach nach Burgdorf ist in einer der letzten Nächte ein Einwohnervogel (Ahn) erstorben. Er war auf einem Pferde nach Rosbach geritten, um verschiedene Geschäfte zu erledigen. In etwas angefeuchter Laune trat er dann seinen Rückweg an. Wahrscheinlich ist er unterwegs vom Pferde gestiegen und hat dieses nicht mehr besteigen können, denn am anderen Morgen fand man ihn im Schnee liegend erstorben vor. Das Pferd befand sich in unmittelbarer Nähe.

Magdeburg, 25. Febr. Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung die Mitteilung gemacht, daß die Aufnahme eines Darlehens der Stadt von zunächst 100 000 Mark zum Zwecke der Förderung der Erbauung von Kleinwohnungen in die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden hat. Das Ansinnen des Magistrats, die Bedingung, daß die Bewohner der betreffenden Häuser Mitglieder der Versicherungsgesellschaft Sachsen-Anhalt sein müßten, fallen zu lassen, hat der Vorstand dieser Anstalt abgelehnt; er verlangt jetzt, daß Ausnahmen nur mit seiner Genehmigung zu gestatten seien; die Vermietung einer Wohnung an Nicht-versicherte wird daher dem Darlehensnehmer gegenüber von der Genehmigung des Magistrats abhängig zu machen sein.

Eisleben, 27. Febr. Bei der heute Mittag hier selbst stattgefundenen Landtags- und Erbschaftswahl wurde von den Wahlmännern an Stelle des Herrn Geheimen Deeresgeringerraths Bartels, der infolge seiner Ernennung zum Landeshauptmann sein Mandat niedergelegt hatte, Herr Minnemann Reinhold Reimbach (Konfererath) mit sämmtlichen 480 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Torgau, 26. Febr. Infolge des eingetretenen Tauwetters ist nach der „S. Ztg.“ die Elbe bereits im Steigen begriffen. Für Torgau ist der Wasser-

stand vorläufig auf 2,40 Meter angesagt worden. Laut heute eingetroffener telegraphischer Meldung ist böhmische Eis bereits in Bewegung und hat heute Dresden passiert.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 1. März 1901.

Fischereiverein für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt. In diesen Tagen sind die Mittheilungen über das Geschäftsjahr 1899/1900 erschienen. Dem darin enthaltenen Geschäftsbereicht des Vorsitzenden Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhaus, entnehmen wir: Der Verein hat Male in großen Mengen aus der kaiserlichen Fischzuchtanstalt St. Ludwig bezogen und da aussetzen lassen, wo es für nöthig erachtet wurde. Die Aussetzung der Regenbogenforelle bei Mählsberg läßt noch keinen Erfolg verzeihen. In verschiedenen Bächen des Flachlandes aber, wo man sie früher ausgesetzt, brachte das Abfließen erfreuliche Ergebnisse, auch in der natürlichen Vermehrung. Der Schiel wird immer seltener. Die vor Jahren aus Schweden und Dänemark bezogenen Zuchtsalme haben die meisten Bestände verfehlt, und ist es bisher nur in sehr wenigen Fällen gelungen, hier Abfälle zu schaffen. Die Krebspest ist jetzt anscheinend in den meisten Gewässern beseitigt. Der Fischereiverein läßt daher schon seit Jahren in den verschiedenen Theilen des Vereinsgebietes Krebs aussetzen. Aus den Berichten der Züchter geht hervor, daß einzelne Bäche, besonders in Anhalt und in der Nähe von Jels, Bibra u. s. w. recht gut mit Krebsen besetzt sind. Die wiederholten Aufforderungen, die Frösche zu vertilgen, haben zu den verschiedensten Versuchen geführt. Das einzige Mittel, die Frösche von den Brützeichen fernzuhalten, ist das kostspielige Eingäuben derselben mit Drahtgesecht und das fortgesetzte Lödnen der Frösche beim Fischen der Teiche. Der Vorsitzende rath, die Fütterung der Fische auf natürlichen Wege so lange wie möglich beizubehalten. Die Klagen über Verunreinigung der Gewässer haben nicht aufgehört. Es wäre erstreblich, wenn hier Wandel geschaffen würde. Als zweckentsprechend wird es im Bericht bezeichnet, daß die Dorfteiche immer mehr im Herbst besetzt und im Frühjahr neu besetzt werden. Dadurch wird einem Ertrieren der Fische im Winter vorgebeugt. — Der Vorstand hat beschlossen, Vereinsmitglieder, welche die Fischerei-Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Juni 1901 zu Halle besichtigen wollen, Unterstützung zu gewähren. Dem Kassenerbericht ist zu entnehmen, daß die Gesamteinnahmen 9708,74 Mk. betragen, darunter figuriren als Beihilfen vom Minister für Landwirtschaft und vom Provinzialausschuß der Provinz Sachsen je 2000 Mk., vom Herzogthum Anhalt 300 Mk. und der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen 600 Mk. Die Gesamtausgaben bezifferten sich auf 7768,44 Mk. Kosten für beschaffte Fische, junge Male u. s. w. 4726,73 Mk. Es wurden veräußert an Prämien für erlegte 37 Fische 177,50 Mk., für 167 Fischreier 167 Mk., für zur Anzeige und Verpflegung gebrachte Ueberreitungen des Fischereigesetzes 136 Mk., für Vorträge 95 Mk., für Druckkosten, Zeitungs- und Schreibegebühren, Porto- und Reisekosten 2055,91 Mk. Die Kasse schließt mit einem Bestande von 1940,30 Mk. ab.

Bauernregeln für den Monat März. Als Bauernregeln stimmen darin überein, daß ein trockener März Fruchtbarkeit verheißt: März ohne Raß macht voll das Faß. März trocken, April naß, Mai lustig, von beiden was — bringt Korn in Saß und Weizen in Fas. Im März viel Nebel, recht naß — im Sommer viel Regen, groß Wasser. Naßter März ist wenig begehrt, Märztaub ist Goldes Werth. Trockener März füllt den Keller. Aber nicht zu zeitig darf sich die Natur entwickeln: Bleibt der Winter zu fern, nachwintert es gern. Schüß du im März zu früh, die Ost vergebene Müß. Märztaub bringt Gras und Laub, oftmals wirds des frohesten Raub. Auch nicht zu trocken darf es im März sein: Wenn März und April zu trocken und Raß, so gerath das Futter nicht. Viel Schnee, den uns der Lenz entseht, läßt gerath und reiche Ernte. Freilich heißt es auch wieder: Märzschnee thut der Saat weh. Andere Regeln lauten: Wie es im März regnet, so regnet es im Juni. Wenns donnert in den März hinein, wird der Roggen gut gefeilt. Wichtige Tage sind (nach dem Glauben der Bauern): der 3. (Lachende Künigunde bringt frohe Kunde), der 12. (Wenn zu Gregori schlechtes Wetter ist, so geht der Fuchs aus der Höhle, ist es schön, so bleibt er noch 14 Tage darin), der 17. (Gertraud ist Kraut), der 21. (Benedict macht die Zwiebeln dick) und der 25. (Wenn die Sonne an Maria Verlobung aufgeht hell und klar, so giebt ein gutes Jahr.)

Das letzte Künstler-Concert hat in seiner reichen Abwechslung Vorträgen sowohl auf dem Gebiete der Instrumentalmusik wie des Solosanges. Beethoven's große Klavier-Violin-Sonate op. 47 (A moll), die sogenannte Kreutzer-Sonate, dem berühmten Violinvirtuosen Rudolf Kreutzer gewidmet, hatte einen durchschlagenden künstlerischen Erfolg. Herrn Guelzow's Spiel ist virtuos glänzend und nimmt durch die Schlichtheit und Innerlichkeit seines Vortrags gefangen. Die geniale Ausführung des Klavierparts ergoß über das unsterbliche Werk ein helles, klares Licht, welches nicht nur erhellte, sondern alles erwidern durchdrang. Das Trio für Klavier, Violine und Violoncell (K-moll) von Hans Vogge, dem musikalisch hochbegabten Sohne des Herrn Concertleiters, hinterließ an Eigenart der Erfindung und Formensönheit einen vortheilhaften Eindruck. Der junge Componist besitzt eine hervorragende Gestaltungskraft; sein Trio imponirt nicht nur durch seine meisterliche Facur, sondern auch durch Stimmungsgleichheit und stellenweise tiefen Gehalt, besonders in dem großempfundnen Adagio mit seinen breiten Cantilenen im Cello. Das Werk erfordert für alle drei Instrumente Künstler von tüchtigem technischen Können. Den vornehmendsten Musiker zeigte der Componist von der vortheilhaftesten Seite aus in seinen Liedern und Duetten. „Der Wanderer“ und „Der Herbst“ (Lieder von Fr. Schöberl) sind mit acht dramatischem Ausdruck und wärmster Empfindung in Tönen illustirt und fanden durch die beiden Sängerinnen, Fr. Droyen (Sopran) und Fr. Cantor (Alt), eine durch die Einseitigkeit im Vortrage zündende Wiedergabe. Die Unterschiede ihrer stimmlichen Benützung und Ausbildung, sowie ihres Auffassungsvermögens war im Solosange deutlicher erkennbar als im Duettgesange. Die Sopranistin war unbedingt die hervorragendere der beiden Künstlerinnen. Fr. Cantor, die auf uns stets den erfreulichsten Eindruck gemacht hat, schien an jenem Abend nicht besonders disponirt zu sein; daher gelang ihr Schubert's „Almacht“ weniger gut, auch mangelte es in den Duetten wiederholt an reiner Tongebung. Am besten gefiel uns Grieg's „Hoffnung“. Fr. Droyen ist eine temperamentvolle Künstlerin mit ausgiebiger, umfangreicher, gut gebildeter und in allen Lagen ausgeglichener Stimme. Sie erzielte mit ihren Liedern einen großen Erfolg. Einen wirkungsvollen Abschluß des überaus reichhaltigen Programms bildeten die 5 Noctellen für Streichquartette op. 15 von dem berühmten russischen Componisten Alexander Glazounow. Die musikalische Eigenart der verschiedenen Nationalitäten spiegelt sich in denselben; sie gesehen durch das exacte Zusammenstellen der Kammermusikvereinigung außerordentlich und haben dem Componisten unzweifelhaft viele Freunde erworben.

Heute, am 1. März, blüht der Tischer Franz Hofmann auf eine 25jährige Thätigkeit als Gehülfe in der Tischlerei des Herrn Ed. Otto hier zurück. Das Jubiläum ehrt den Arbeiter, wie auch den Arbeitgeber und darum sprechen wir beiden an diesem Tage unsere herzlichste Gratulation aus.

Die Influenza hat, wie zahlreiche Krankheitsfälle beweisen, auch hier ihren Einzug gehalten. Hierbei ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, daß in den Wohn- und Schlafzimmern jederzeit auf gute Luft gehalten wird. Da es nun nicht angeht, immer bei offenem Fenster zu leben, so trage man wenigstens dafür Sorge, daß die Zimmerluft nicht zu trocken wird und keine Ausdünstungen bewahrt. Am leichtesten ist dem abzuwehren, wenn man auf dem warmen Ofen ununterbrochen ein Gefäß mit Wasser erhitzt und in dasselbe zwei- bis dreimal täglich etwa 10 Tropfen gutes französisches Terpenöl oder Wachholderbeerenöl schüttet. Durch die Verdunstung des Deles wird die Luft befeuchtet und ozonisirt. Ferner wird gerathen, sich möglichst warm zu kleiden, einen guten Schutz Wein zu nehmen, auf der Straße event. zu rauchen und vor allem keine Furcht vor der Influenza zu haben.

Theater. Das Feliß-Ensemble bringt nächsten Sonntag in der „Reichstrone“ hieselbst Hermann Sudermann's neuestes und bestes Werk „Johannisfeuer“ zur Aufführung. Aus dem Schauspiel spricht ein trefflicher, ganzer Dichter, eine gewaltige Kraft des Ausdrucks, ein tiefer Ernst; die packenden Vorgänge auf der Bühne reizen den Zuhörer mit fort, sie lassen ihm keine Zeit zum Nachdenken und Kritistiren. — Wir machen die Theaterfreunde auf diese Aufführung noch ganz besonders aufmerksam.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt. Lauchstädt, 24. Febr. In heutiger Versammlung des hiesigen Bauernvereins hielt im Rufschbauch'schen Locale ein Vertreter der Spiritus-Verwerthungs-Gesellschaft Halle einen interessanten Vortrag über Spiritusverwerthung zu

fest. hahn. in der ind Raben. mer Dierßen 204 an ng mehter. ng Dingenen Aussticht 1. 3. Er chen vom cht. Strake 5. chen Lohn utel 6. v. jünger angenehm D. O. Mäden April ge. D. Bl.ilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Com- und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.
Kreuzschiffstr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Militärisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 51.

Freitag den 1. März.

1901.

Für den Monat März werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 42 Pf. von
allen Postanstalten, Postböten, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus zeigte am Dienstag das gewohnte Bild. Erwähnt mag sein, daß der „alldeutsche“ Abg. Stein den Staatsanwalt in Eger einen Schurken nannte und darauf einen Ordnungsruf erhielt. Der christlich-sozialer Abg. Schleicher protestierte gegen die Aufnahme der Interpellation Schönerer in das stenographische Protokoll, damit nicht dieses Protokoll zum Mißbrauchen von Schweinereien werde. Hieran schloß sich ein lebhafter Wortwechsel zwischen Christlich-Sozialen und Alldeutschen, die ihren Gegnern zuriefen: „Gölkbat aufheben“, „Gölkbat abschaffen!“ Am Mittwoch hielten die Jungsozialen Demonstrationen. Dabei kam es zwischen radikalen Deutschen und radikalen Tschechen zu einem Handgemenge; das Handgemenge wiederholte sich. Das Räumen des Präsidiums blieb im Räm unverändert. Schließlich erklärte er mitten im großen Räm die Sitzung für eine halbe Stunde unterbrochen. Darauf kam es zwischen Alldeutschen und Tschechen zu neuerlichen „Ausritten“.

Italien. Unter dem Verdacht, ein Mitschuldiger des Königsmörders Bresci zu sein, wurde in Casita ein Korporal des 27. italienischen Infanterieregiments verhaftet.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer gab es am Dienstag einen großen Räm, als der Deputierte Reille bei der Verteidigung eines von ihm beantragten Zusatzes zum Vereinsgesetz von der Ermordung des Königs Ludwig XVI. sprach. Hiergegen protestierten die Sozialdemokraten auf das lebhafteste in lärmenden Zwischenrufen. — Für den Posten des Militärattachés bei der französischen Botschaft in Berlin ist der Oberadjudant der Artillerie Teilhard Rancillac de Chazelles in Aussicht genommen.

England. Dem englischen Unterhause theilte der Schatzsecretär Balfour am Dienstag mit, daß dem Hause eine Nachtragssforderung von mehr als 1 Mill. Pf. St. für die Flotte und 3 Mill. Pf. für das Heer zugehen werde. Die Trenn beantragten ein Amendement zur Adresse, in welchem in scharfen Worten das massenhafte Niederbrennen von Bauerhäusern in Südafrika und die Deportation von Frauen und Kindern als der Kriegsführung civilisierter Nationen widersprechend verurtheilt wird. Kriegsminister Brodrick bekräftigt gegenüber diesem Amendement, daß in Südafrika eine allgemeine Landesverwüstung stattgefunden habe. Viele Farmen, die von den Büren verlassen waren, seien von Roffen niedergebrannt worden. In anderen Fällen habe es sich um Farmen gehandelt, die niedergebrannt wurden, weil ihre Bewohner verrätherisch gehandelt hätten, oder weil es sich um den Schutz der Verbindungslinien vor Angriffen handelte. Der Krieg in Südafrika könne, was Humanität der Kriegsführung betreffe, mit jedem bisher geführten Krieg sehr wohl den Vergleich aushalten. Dinstags Amendement ward hierauf mit 243 gegen 91 Stimmen abgelehnt. Sodann gelangte die Adresse mit 297 gegen 78 Stimmen zur Annahme. — Von einer Besetzung des Biltles Kaiser Wilhelms durch die Offiziere des Regiments „Royal Dragoons“ im Ostafrikanerregiment nach Telegramm an Krüger ausläßlich des Zusammenfalls ist wiederholt die Rede gewesen. Als früherer zweifachkommandirender Offizier

des Regiments weist jetzt nach der „Nat.-Ztg.“ in Abwesenheit des in Südafrika weilenden Regimentskommandeurs Oberstleutnant Lindley, der sich gegenwärtig in Zürich aufhält, die Gerüchte über eine Besetzung des dem Regiment geschenkten Biltles des Kaisers auf das Bestimmteste zurück; es sei kein Körnchen Wahrheit daran. — Etwas früher als nach vier Jahren hätte diese Verichtigung immerhin wohl erfolgen können.

Spanien. In Spanien hat am Dienstag endlich Ministerpräsident Azcarra der Königin-Regentin die Demission des Cabinets überreicht. Die Königin-Regentin gab bekannt, daß sie sich mit dem Präsidenten, den früheren Präsidenten der Cortes und den Führern der Minderheitsparteien besprechen werde.

Rumänien. In Rumänien ist die Bildung des neuen Cabinets unter Turbza bereits vollzogen. Die neuen Minister leisteten Mittwoch Mittag den Eid. In der Kammer verlas Turbza nachmittags das Aufstößungsdekret. Die Neuwahlen finden am 9. März statt; die Kammereröffnung ist auf den 24. März angesetzt.

Bulgarien. Der Fürst von Bulgarien hat die Demission des Cabinets Petrow angenommen, aber noch keinen Nachfolger ernannt.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegeschauplatz meldet „Daily Chronicle“ geheimnisvoll und unter Vorbehalt, daß Lord Kitchener und Botha eine Zusammenkunft gehabt hätten, um die Bedingungen für die Uebergabe des Letzteren festzustellen, und daß Botha ein 24stündiger Waffenstillstand bewilligt worden sei, um sich mit seinen Kommandanten wegen Annahme der britischen Bedingungen in Verbindung zu setzen. In einem Cabinetrath am Dienstag sei über jene Angelegenheit verhandelt worden. — Die Streitmacht De Wets wird von der „Times“ auf 500 bis 800 geschätzt; außerdem folgen ihm die Ueberreste seines ganzen Kommandos und Herzogs Kommandos von Calvina aus.

Die Wirren in China.

Stras-
ina Daily
en worden.
essischen
chengyn
eben; die
angösischen
erurtheilten
en heraus-
edcorirt
de Beamte.
shurei-
Wortlaut
protestirt
besonderen
mer Auf-
Wärei-
glischen
Abmead
mmungen
General
erial den
das ein
ntsch auf-
macht zur
Mandschurei
Ausland unterstellt werden solle, daß seiner anderen
Nacht daselbst eine Handelexposition eingeräumt
werden solle und daß dem Ausbau der transibirischen
Bahn durch die Mandschurei kein Widerstand
entgegengesetzt werden dürfe. Lord Cranborne
erwiderte, die Regierung habe keine amtliche
Kenntnis von den Bestimmungen des erwähnten
Abkommens. Aus den Informationen, welche

die Regierung besitze, gehe hervor, daß das Abkommen die meisten der angeführten Bestimmungen enthalte, daß aber dieselben provisorischen Charakter hätten; darüber seien dem britischen Vorkonsul in Petersburg von Seiten der russischen Regierung mündliche Versicherungen gegeben worden. Ashmead Bartlett fragte an, ob durch ein formelles schriftliches Dokument nicht mehr Sicherheit geboten würde, erhielt aber keine Antwort auf seine Anfrage.

Gegen den Vorwurf des Rückwärtens hat am Montag im englischen Unterhause Staatssecretär Hamilton die englischen Soldaten in Schuy genommen. Nach Befreiung der Gefangenen sei es den britischen Truppen verboten worden, zu plündern, und strenge Maßregeln seien getroffen worden, um diesem Befehle Nachdruck zu geben. Gewisse Wertpapiere, die der chinesischen Regierung gehörten, und die in dem Sommerpalast zurückgelassen worden, befänden sich gegenwärtig in Händen der britischen Behörden. General Gaflete sei infanteriert worden, diese Wertpapiere zur Rückzahlung aufzubewahren, sobald der Friede geschlossen sei.

Zwischen französischen und chinesischen Truppen hat einer Befinger Dranghede der „Morning Post“ zufolge ein heisser Kampf unweit Tschengtsingfu, 60 Meilen südlich von Paotingfu, stattgefunden.

Ueber die Vertheilung von Liebesgaben in China führt ein China-Freiwilliger aus Lauscha in einem in der „Kaufhaer Ztg.“ veröffentlichten Brief aus Tientsin vom 21. Dezember bittere Klage. Er rüth sogar ab von Beiträgen zu Liebesgaben, „denn wir bekommen weiter nichts als Tabak und Seife.“ Der Briefschreiber behauptet sogar in seinem auch sonst sehr abenteuerlich klingenden Schreiben, daß Liebesgaben verkauft werden.

Deutschland.

Berlin, 28. Febr. Der Kaiser unternahm am Dienstag Vormittag einen Spaziergang im Thiergarten und hatte darauf eine Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen v. Bülow im Ausbärtigen Amt. Gestern, am Hochzeitstage des Kaiserpaars, waren zur Abendtafel die früheren und jetzigen Herren und Damen der Umgebung geladen. — Der Kronprinz wird nach den diesjährigen Herbstmanövern die Universität Bonn besuchen, um dort etwa zwei Jahre dem Studium obzuliegen.

— Aus Schloss Friedrichshof.) Der König von England verweilte gestern Vormittag von 11 Uhr ab bei der Kaiserin Friedrich und begleitete sie später auf ihrer Spazierfahrt durch den Park. Die Kronprinzessin von Griechenland kehrt Freitag nach Athen zurück. — Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß König Eduard von England bis zum Sonnabend in Cronberg verweilen wird.

— Das Staatsministerium hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz des Grafen Bülow eine Sitzung ab.

— Eine dem König Eduard nahe stehende Persönlichkeit hat in Cronberg einem Vertreter der „Frei. Ztg.“ mit aller Entschiedenheit den rein familiären Charakter des Besuchs betont, jede politische Bedeutung liege dem Besuch fern. Der König sei deshalb auch nur in Begleitung seines persönlichen Adjutanten und seines Leibarztes gekommen und habe nicht einmal seinen Secretär bei sich. Der König gedanke bis Sonnabend zu bleiben und beabsichtige nicht, für diesmal nach Berlin oder anderswo hinzugehen. Er wird, wenn er seiner brüderlichen Pflicht genügt hat, nach den bisherigen Dispositionen direct von Cronberg nach England zurückkehren. Die Auslassungen der konservativen und alldeutschen Presse seien in der Umgebung des Königs nicht unüblich geblieben, doch müsse man ihnen größere Bedeutung nicht bei und hoffe, daß nach der endgiltigen Entscheidung in Südafrika die